





## Beim Exzaren.

— Wie der Oberst Nikolaus Romanow lebt. —  
Über das Gesangsleben bei Exzaren und seiner Familie in Jaroslaw-Selo macht ein russischer Journalist, Jimine, im „Journal“ sehr eingehende Mitteilungen. Dem Exzaren, seiner Gattin und den Kindern ist nicht freie Bewegung auf dem ganzen Gebiete von Jaroslaw-Selo gestattet, vielmehr sind sie in einem Teil der großen Anlagen, dem sog. Alexander-Park, untergebracht. Nikolaus Romanow bewohnt ein Gemach, das streng von den Mäuren der Exzarin und der Kinder abgetrennt ist. Auch müsste er das ehrenwürdliche Versprechen ablehen, das er niemals den Besuch unternehmen würde, irgendwo mit seiner Gattin in Verbindung zu treten. Diese Bestimmung wird in strengste Durchsicht genommen, wenn der Exzars seine Kinder besucht, die Jarin vorher in ein Gemach im hinteren Flügel des Palastes gebracht wird. Von der Außenwelt sind nicht nur die Mitglieder der Familie Romanow, sondern auch die wenigen bei ihnen verbliebenen Geistespersonen ausgeschlossen.

Entgegen seiner früheren Gewohnheit liest Nikolaus Romanow jetzt erst gegen 10 Uhr morgens auf. Nach dem Frühstück er sich durch einen Soldaten Zeitungen kaufen und zwar meist den „Nischi“ und die „Berliner Zeitung“. Außerdem ist er auf den Moskauer „Nischi-Selom“ abonniert, das Blatt wird ihm regelmäßig unter der Adresse zugeandt: „Nikolaus Alexandrowitsch Romanow, Alexander-Palast.“ Die zweite Mahlzeit nimmt der Exzar um 1 Uhr ein, die Hauptmahlzeit um 8 Uhr abends. Um 1 Uhr geht er zur Gewohnheit eine Nachspazierfahrt, abends wird auch ein Frühgänger aufgetragen, jedoch hingegen niemals. Auch wird verhindert, daß der Exzar sich von jeglichem Alkoholgenuss fernhalte, sobald die ihm zugeordnete halbe Maß Wein immer wieder unberührt abgetragen wird.

Die Küche wird auch jetzt noch von dem französischen Köchinchef Charles Dutillet geleitet, der zur höchsten Befähigung jedes Mitgliedes der früheren Zarfamilie die Summe von 12 Mark erhält. Nur der höhere Zarwitnik darf wegen seines fränkischen Aufwandes besondere Rücksicht hinsichtlich der Speiseausstattung äußern. Jeden Morgen nach dem Frühstück geht der Zar in Oberkennstall zum Garten des Palastes spazieren, wobei der diensttunende Offizier stets seinen Platz einnimmt. Dasselbe täglich begibt sich die Familie in die an den Palast angebaute Kirche, aber auch dort bleibt der Exzar streng von seiner Gattin getrennt. Die frühere Jarin hat, abgesehen von ihren Kindern, für nichts Weltliches Interesse. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit frommen Büchern, im Hofverleib bemüht sie nur Karten mit kirchlichen Bildern, und sie vergnügt sich mit amüsanten A und ein Streifen.

Der Exzar scheint überhaupt ganz gleichgültig geworden zu sein, ebenfalls stellt er nie Fragen, die sich irgendwie auf Tagesereignisse beziehen. Jeder Gesangene wird häufig von Wachtposten begleitet, die in allen Gängen und Ecken des Palastes verteilt sind. Das Gebäude selbst ist mit einer dreifachen Linie von Wachtmannschaften umgeben.

## Von Nab und fern.

**Wollenbrüche im Taunus.** Ein großer Teil des Taunus, vor allem die westlichen Teile des Gebirges, von den Ausläufern des Feldberges über die Sattlung von Niederkorn bis ins Mittelgebirge, ferner Teile des Rabenau in der Gegend von Limburg und Teile des Mitteltaunus bei Gorn und Hopf haben in den letzten Tagen wieder unter der Einwirkung heftiger Gewitter, die von Hagel und Wollenbrüchen begleitet waren, zu leiden gehabt. In etwa einem Dutzend Ortschaften und kleiner Taunusstädten längs der Bahn Frankfurt a. M.—Limburg sind durch die Wasserfluten, die in Keller und Grabschiffe fluteten, erhebliche Schäden entstanden, so daß die Wohnhäuser teilweise geräumt werden mußten. Das Vieh konnte in der Hauptsache gerettet werden.

**Scham und Sorge.** Wie konnte sie Tante Friede mit solch einem Antlitz kommen, nachdem sie schon so viel für sie alle getan hatte! Sie hätte sie es aber sich gegönnt sollen, die Güte zu belohnen! Meinend verbrachte sie den Brief. Sie schämte sich des Bruders, der Tante Friedes Güte missbrauchte, schämte sich der Mutter, die letztendlich die Schuld des Bruders um das Doppelte vergrößert und sorgte sich zugleich, was nun werden sollte. Friede sah sehr wohl Anstus verdiente Augen und ihr gedrücktes Weiden. Sie ahnte, daß dies mit dem Brief zusammenhing, den das junge Mädchen von ihrer Mutter erhalten hatte.

Eines Tages, als sie gemütlich beim Tee saßen, ahnte das Mädchen, wie sonst so ruhig und so sanft, was für ein Ereignis ein Ende.

„Sind — warum hast du kein Vertrauen zu mir? Du sollst mir doch alles sagen, was dich drückt.“ sagte sie vorwurfsvoll.

Nach preste erregt die Handflächen zusammen und sah mit einem hilflos bittenden Blick in Friedes Gesicht.

„Ach, Tante Friede, Tante — keinem Menschen vertraue ich so vollkommen wie dir.“

„Ich weiß, daß ich dich nur Gekülden.“

„Nun warst du an ihrer Brust und barg das Gesicht an ihrer Schulter.“

„Ich schämte mich — ach, ich schämte mich unangbar.“

Friede strich ihr ärmlich über das Haar.

„Arme, kleine! Auch um mich brauchst du dich nicht zu kümmern. Ich weiß doch, daß du gewiß nichts dafür tennst. Denn doch nie, daß ich dich entzünden lassen könnte, was die andere

**Wintiger Entenstand in Rumänien.** Die heftige Kälte im Gebiet der Militärbesatzung in Rumänien betrug in den letzten Friedensjahren 2,70 Millionen Gelta. Sie umfiel dieses Jahr nur des Krieges 2,68 Millionen Gelta, nicht also nur um 40 000 Gelta hinter dem Friedensstand zurück. Davon sind befreit mit Weizen und Mais je 1,1 Millionen Gelta, mit Früchten 80 000 Gelta, mit Getreidemehl 23 000 Gelta. Diese Leistung ist um so anerkennenswerter, als infolge des langen Winters die Frühlingsbestellung erst Anfang April beginnen konnte. Der Entenstand ist fast überall zurückgefallen.

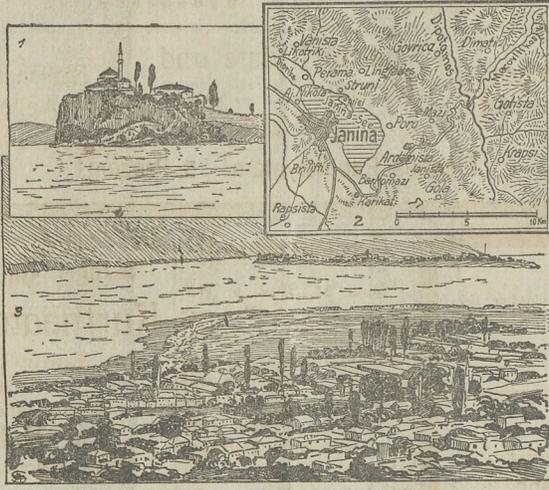
**Eine neue Kriegsgesellschaft.** Durch Bundesratsverordnung wird die gesamte Gelehr-

**Der Schmerz des Verlassenen.** In den Anzeigeböden eines Stadtlicher Blattes fand dieser Tage ein Inserat, in dem ein Ehepaar nach seiner durchgebrannten besseren Hälfte forderte. Freilich scheint es nicht der Nummer über die böswillige Verlassung zu sein, der den braven Mann zu diesem selbst in heutigen Zeiten unheimlich ungewöhnlichen Schritt veranlaßt hat: die Gattin hatte nämlich die auf mehrere Wochen lautenden Briefkasten ihres Mannes mitgenommen, und zwar während dem Verlassen, nach dem Wortlaut der Anzeige zu schließen, diese weit schmerzlicher zu sein als die reure Gattin.

**Ein Weltbund der Auslandsdeutschen.** Über Schweden kommt die Nachricht aus Schweden.

## Zur Belegung Janinas durch die Italiener.

1. Als Schloss am Janina-See. 2. Rarientische von Janina. 3. Gesamtansicht von Janina.



Janina ist die Hauptstadt des Epirus. Sie ist im ersten Balkankrieg wegen ihrer tapferen Verteidigung durch General Pascha bekannt geworden.

Sein Friedensschluß fiel Janina dann Griechenland an. Die jetzige Belegung ist eine neue Verewaltungung Griechenlands durch den Viererband bar.

industrie zu einer Seidenherstellung und Vertriebs-Gesellschaft zusammenzuschließen, die unter anderem auch den Zweck verfolgt, die kleineren, jetzt völlig stillstehenden und später daher im Wettbewerb um so mehr benachteiligten Betriebe vor völliger Zugrundeberührung zu schützen.

**Stiftung eines Ackernechts.** Der Ancht Georg Lorenz, der lange Jahre hindurch bei einem Landwirt in Hirsheim am Main in Dienst geblieben hatte, hat sein ganzes zusammengekauft Vermögen in Höhe von zehntausend Mark der Gemeinde Hirsheim vermacht. Die Gemeinde hat das Vermächtnis angenommen und beabsichtigt die Hünen im Interesse bedürftiger Kranker des Ortes zu verwenden.

**Schlechte Ernteausichten im Süden Frankreichs.** Die Ernteausichten im Süden Frankreichs sind, nach einem Bericht des französischen Landwirtschaftsministers, sehr unzulänglich. Aus dem Departement Pyrenees-Orientales kommen Klagen über starke Feuchtheit. Die Kartoffeln sind teilweise verfault, während die Landarbeiten infolge abdrückender Regenfälle nicht vorantreiben gehen konnten. Das Getreide ist in beinahe allen Bezirken, und die Obstbäume sind durch die große Feuchtigkeit und die überabnehmende Anzeigefluh fast beeinträchtigt werden.

„Nun, sag mir nur, wieviel will deine Mutter haben?“

„Ach, sprechlich viel, Tante Friede. Tausend Mark — es ist kurzbar.“

„Nun ist erkt mal ruhig und besonnen, Kind. Ich werde dir das Geld geben und du schickst es nach Hause. Das solche Anstusfälle kommen werden, daß ich voraus, sie werden auch kommen, wenn ich den Zufuß verpöppelte.“

„Ich kenne deine Mutter — sie ist ja meine Schwester. Und Hans hat wohl auch ein wenig mitgeholfen.“

„Ach, Tante!“

„Nun, erwidert nur nicht, ich mache meine Drohung, ihm den Zufuß zu entziehen, nicht gleich wahr. Ein wenig Irrsinn müßte ich die Hölle ziehen, das heißt du selbst ein, nicht wahr?“

„Es ist Notwehr, wenn wir es ihnen so schwer wie möglich machen, sonst streuen sie mein schönes Geld in alle Winde.“

Nach machte sie mit zitternden Armen.

„Siehe, Güte, was bist du für ein großhulender Mensch. Wenn das nicht alles so brüderlich und beschämend wäre! Wie gut ist es, daß Papa das nicht erleben möchte.“

Friede sah vor sich hin.

„Das Schlimmste, mein liebes Kind, ist, daß wir selbst gesungen sind, Komodie zu spielen. Aber es geht nicht anders. Du bekommst das Geld, aber wegen schrecklich zu erst kannst du mit mir zwar Winters Mühsal mitteilen, daß ich aber nicht getonen teil, ich ohne weiteres zu erfüllen. Du mußt ihnen unbedingt ein wenig Angst machen, sonst werden sie sich solche Fälle zu häufen.“

amerika, daß unsere Auslandsdeutschen seit Kriegsausbruch planmäßig an der Begründung eines Bundes als Auslandsdeutschen gearbeitet haben. Der Plan, der finanziell weitgehend gesichert wurde, umfaßt die Begründung von Bibliotheken, deutschen Buchereien, Kindergärten, Schulen und „Deutschenheimen“ vornehmlich in den Großstädten in Ibero. Von den Deutschen Südamerikas sind bereits ansehnliche Beiträge für diese neue Auslandsbegründungen eingeleitet worden. Auch wurde vor kurzem die erste Ortsgruppe des „Bundes“ auf europäischem Boden, und zwar in Hamburg, begründet.

**Ein deutscher Erfinder gestorben.** New Yorker Blätter melden den Tod des Erfinders Galtmann, dem der Zeitsührer für die großen Haubitzgeschosse zu verdanken ist. Er ist auch sonst auf dem Gebiete der Militärtechnik mit Erfolg tätig gewesen. Galtmann ist in Deutschland geboren und wanderte vor circa 40 Jahren nach Amerika aus. Die Zeitsührer wurden im Russisch-Japanischen Kriege zum ersten Male erprobt.

## Volkswirtschaftliches.

**Seitungen der Zusatzversicherung im Reich.** Die Seitungen der Zusatzversicherung zeigen ebenso wie die Einnahmen im Kriege fortgesetzt. So haben die Zahlungen aus Invaliden-

Nach sag schnell Friedes Hand an die Lippen und küßte sie.

„Tante Friede — immer verständlicher wird es mir, daß mein Vater dich nie vergessen konnte — aber auch unbegreiflicher, daß er dich aufgibt.“

Friedes Augen blinzelten.

„Kind, du kennst das Leben noch nicht. Am Menschenbergen schlummern rätselhafte Geualten. Und oft entschleidet ein einziger Augenblick der Schwäche über ein ganzes Menschenschicksal.“

„Aber jetzt nichts mehr von so traurigen Sachen, sag, was dich dir die vermeinten Augen lang. Ich mag dich nicht traurig sehen.“

Nach schickte einige Tage später das Geld an die Mutter. Sie schrieb dazu:

„Liebe Mama! Es ist mir sehr, sehr lieb geworden, Tante Friede um das Geld zu bitten. Ich habe dich an, gib mir nie mehr auf einen Augenblick. Tante Friede ist so sehr gut, aber sie wird dich sicher nicht einmal helfen, da sie schon so große Opfer für uns gebracht hat. Schreie kans ein, daß er nie mehr solche Ereignisse macht, sonst verliert er alles. Für Ellen lege ich noch 10 Mark bei, ich habe sie von meinem Tantegebilde erhalten. Wie geht es dir und ich bin gesund. Das hoffe ich auch von dir. Und noch einmal, liebe Mama, ich bitte, stelle mir mehr solche ein Verlangen an mich, es macht mich sehr unglücklich. Mit herzlichen Grüßen an Euch alle Deine Nach.“

Obgleich nach der Geldsendung durch Nach schriebt sich ein langes und überbezeichneten

Franken, Pfennig- und Zulagenrenten der Versicherungsanstalten im Januar nahezu 3 Millionen gegen den Monat des Vorjahres zugenommen. Sie betragen in diesem Jahre 15 599 822 Mark. Die Beiträgen an Altersrenten waren gleichmäßig von 1 667 304 Mark auf 2 432 211 Mark. Der größte Teil davon entfällt auf Rentnerinnen mit 2 007 060 Mark. An Altersrenten werden 191 103 Mark bezahlt, an Renten an Hinterbliebenen 266 451 Mark, die Renten-Fremdenrenten 11 647 Mark, für Witwenrente 670 Mark.

## Frankreichs letzte Hoffnung.

Eine neue Jungfrau von Orléans.

Die Wunderglaube freibt in Frankreich jetzt in den Zeiten der höchsten Not ungeheure Kraft er muß die letzte Hoffnung an den Sieg aufrecht erhalten, auch da, wo alle Möglichkeiten einer Verwirklichung gesunken sind, und so jetzt man denn in manchen Kreisen Frankreichs heute die letzte Karte auf eine neue Jungfrau von Orléans. Das ein solches Geben- und Wundermädchen bereits gefunden ist, geht aus einem Brief hervor, den ein Kriegsgefangener von einer gebildeten Dame aus Valence (Sonne) erhalten hat. Die Dame schreibt:

„Freut Euch! Nach drei Monate Gebuld, und Ihr werdet heiligt sein; ich habe die sichere Hoffnung. Wir haben nicht nur das Vertrauen auf unsere Soldaten, sondern seit einigen Monaten recht ein außerordentliches Ereignis unsere wertliche Gegend in höchstem Maße auf und gibt dem Herrn der gläubigen Leute eine große Hoffnung.“

„Es scheint, daß der liebe Gott endlich unsere Bitten erhört hat und sichtbar in unsere Angelegenheiten eingreifen wird. Diesmal scheint es, daß das heilige Erbe selbst in eigener Person eingreifen wird. Ein junges Mädchen von 20 Jahren, Claire Fichaud, deren Eltern Bauern in der Gegend sind, hat Offenbarungen des heiligen Geistes gehabt; dieses hat ihr ausgehoben, eine Mission zu erfüllen. Sie wurde von vielen Geistlichen, auch vom Bischof von Boitiers, geprüft, und es scheint, daß ihre Offenbarungen von Gott kommen. Nur alle Fälle beschleunigen sich die Geistlichen viel damit und nehmen für das Mädchen Partei. Den eigentlichen Zweck der Mission kennt man nicht, da strengste Stillkammer gewahrt wird. Nur alle Fälle geht die Mission für die Religion an. Seit dem 23. Februar ist das Mädchen in Paris in einem Kloster, und man sagt, die Mission habe begonnen. Das ganze Land spricht davon und die verschiedensten Gerüchte gehen um. Ich kenne eine Dame, die aus demselben Land wie jene stammt; sie hat sie besucht und schreibt uns: „Binnen kurzem werden Ihr große Geheimnisse ersehen, die das Ende des Krieges herbeiführen werden. Glaubt daher wie ich großes Vertrauen auf den Erfolg Frankreichs!“

„In Wahrheit, wir erleben eben außerordentliche Ereignisse und sicherlich ist das Kriegsende nahe. Die Dame schrieb uns vor kurzem: „Ich habe mich von Claire Fichaud verabschiedet; denn sie ist nach Paris abgereist, um ihre große Aufgabe zu erfüllen. Sie sagte mir nur ein Wort, das mir große Freude bereitet: „Der Krieg wird im Monat Juni beendet sein.“ Das wollte ich Ihnen mitteilen. Ich glaube, das das junge Mädchen sagt, denn es scheint mir, daß Gott selbst sie erleuchtet. Glaubt also großes Vertrauen! Wir halten noch niemals soviel Aussicht auf den Erfolg und das ganze Land glaubt an ein sehr nahe Ende des Krieges.“

## Gerichtshalle.

**Schmitt.** Wegen fortgesetzter Unterschlagung von Lebensmittelforten hatte sich vor dem Schöffengericht der Kaufmann Albert Paul Gröschel über zu bekrimt. Der angeklagte unterzeichnet in seiner Eigenschaft als Hilfsarbeiter im staatlichen Amt der Stadt vom August 1916 bis April 1917 aus den Warenbüchern des Schöffengerichtes eines große Menge Brot, Fleisch, Butter- und Käsearten, die er teils seiner Frau gegeben hat, teils zwei anderen Frauen schenkte. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Bamberg.** Die Strafammer beurteilte den Brauereiarbeiter Adolf von Wagnert in Bamberg wegen Unterschlagungen an der Baugerei Altenbrauerei zu 8800 Mark Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis.

**Dantesbrief,** der jedoch sehr wenig Eindruck auf Friede machte.

„Zum Schluß kammerte Bizz, daß sie so namenlos Schmutz nach Anstus habe und auch danach verlangte, wieder einmal längere Zeit mit Friede verweilt zu sein.“

„Diese las die Zellen mit unbeständigem Gesicht bis zu Ende durch. Nach, die ihr gegenüber, sah, sah angstvoll forschend in ihr Gesicht. Jeder Brief ihrer Mutter, war er nun je selbst über an Friede gerichtet, erfüllte sie mit einer langen Kurwe, wenn er eintraf.“

„Geduld, kleine! Geduld, den Brief zusammen und aufschließend sah sie in Anstus unruhiges Gesicht.“

„Wann wirst du endlich verheiratet, bist vor vielen Briefen zu furdigen, kleine, ängstliche Anstus?“ fragte sie liebedoll. „Das ist sehr wichtig und sehr überflüssig. Mir zwei — du und ich — wir sind doch eins.“

„Das ist ein Brief, den du mir schreiben sollst. Du bist meine Mutter, ein Brief, den ich mit dir besprechen will. Es scheint, daß ich große Schmutz nach dir hat.“

Nach erwidert lächlich.

„Soll ich heimkommen?“

„Nein, nicht! Dagegen würden wir uns auch befragen, nicht wahr? Nun, lass mir dieses Zerknirschung nicht machen, lass Mutter verlangt das auch gar nicht. Sie schreibt auch, daß sie Schmutz nach mir hat. Nun — ich kann mir sehr wohl denken, daß sie sich mit eigenen Augen überzeugen will, wie hier die Beziehungen liegen.“

# Walter Hüther, Elbingerode.

Manufakturwaren :: Modewaren :: Konfektion

## Schleierstoffe

für Kleider und Blusen  
in neuesten Mustern

## Fertige Seiden-Blusen

moderne Formen - - -  
erstklass. Stoffe, in schwarz

## Blusen-Seide

in weiss, schwarz, einfarbig  
und gemustert - - - -

## Fertig. Blusen Kleider-Seide

in Schleierstoff, Mull u.  
Batist, in weiss, schwarz  
und farbig

nur  
Modeneuheiten

Fertige Kinderkleidchen  
in Grösse 45, 50 u. 55.

Seide für Mäntel und  
Kostüme in haltbarst. Geweben  
und vielen Farben und  
Mustern 98 bis 120 cm breit - - -

Täglicher Eingang von  
Neuheiten \* \* \*

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pastor Groschupf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Holland.

Rothehütte, im Juni 1917.

### Bekanntmachung!

Vom 21. Juni d. Jrs. ab werden die Be- und Entladefristen der Eisenbahngüterwagen bis auf weiteres gleichmäßig auf 8 Stunden festgesetzt. Der Lauf dieser Fristen ruht an Sonn- und Festtagen nicht.

Direktion der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn Gesellschaft.

### Fleißiger Arbeitsbursche

bei gutem Lohn gesucht.

Hotel Daheim.

Eine grauwollene

### Pferdedecke

vor meinem Hause verloren.

Bitte um Rückgabe.

A. Hartung

Wassertrasse 144.

Einige Liter

### Milch

sind an Berechtigte noch lokal abzugeben zum Preise von 28 Pfa. pro Liter. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Bezugsheime

A1 und B1 hält vorrätig  
Geschäftsstelle des Harz-Boten.

### Glocke mit Kühen

oder Glocke zum Segen wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Softe in nächster Zeit einen Wagen

### Anthrojit-Eisformbriketts

zu erhalten. Verläufe dieselben ab Bahnhofs. Bestellungen erbitte umgehend. Eine Verbindlichkeit für Lieferung übernehme ich nicht.

K. Hendrich.

### Eine Glocke

mit Kühen hat abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

## Großer Patriotischer Theaterabend Kurtheater in Elbingerode.

Im Saale des Hotels „Waldhof“

Direktion: Carl Groß.

Donnerstag, den 21. Juni 1917.

### Im Reiche des Humors

Eingangs Prolog gesprochen von Herrn Direktor C. Groß.

Gierauf:

### Die Waise von Büttich

Auffspiel in 1 Akt von Groß von Trodenburg. (Spielleitung: Direktor.)

Baronin von Saffen	Personen:	Anita Kurt-Pretten.
Ottmar von Saffen, Hofmeister deren Sohn		Direktor
Mice von Saffen		Frau Giesel
Johann, des Hofmeisters Bedienter		Willy Müller
Ein Kofferträger		Arthur Gelfert.

dem folgt:  
Das Mutterherz, Vortrag von Anita Kurt. Wir müssen siegen, Vortrag vom Direktor. Abgewiesen, Vortrag von Berthold Fuchs.

### Die Confusionsräte

Poffe in 1 Aufzug von A. v. Kogebue.

Personen:

Der Major von Staubwiesel	Direktor
Der Hauptmann von Mengelorn	Berthold Fuchs
Charlotte, des Majors Tochter	Frau Giesel
Karl, des Hauptmanns Sohn	Willy Müller.

Ort der Handlung: Ein Zimmer in des Majors Wohnung.  
Berechne! Durch die Veranstaltung dieses vorläufigen patriotischen Abends biete ich Ihnen einen genussreichen amüsanten Abend und bitte um zahlreichen Besuch.

Sonntag, den 24. Juni 1917

Nachmittags 4 Uhr

### Große Kindervorstellung Der Wiesenmichel

Kindersommer in 5 Bildern von C. A. Görner.

Preise der Plätze nur an der Kasse: Sperrpl. 50 Pfa., 1. Platz 35 Pfa., 2. Platz 25 Pfa., Stehplatz 15 Pfa. Erwachsene zahlen auf allen Plätzen 10 Pfa. mehr.

Abend-Vorstellung 8 1/4 Uhr

### Die Schuld einer Frau

Schauspiel in 3 Akten von Lange.

Personen:

Dumont, Banquier	Direktor
Mathilde, seine Frau	Anita Kurt
Jeanette, seine Tochter	A. Kurt
Monsieur, sein Compagnon	Berthold Fuchs
Madame Larce	Frau Giesel
Ein Diener bei Dumont	Willy Müller.

Berechne! Durch die Wahl dieses vorläufigen Schauspielers beste ich Ihnen Geschmack zu treffen, und bitte um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll die Direktion.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf a) im Theaterlokal (ungrade Nummern), b) bei Herrn H. Rohlfisch (gerade Nummern): Sperrpl. 1 Mt., 1. Platz 75 Pfa., 2. Platz 50 Pfa. In der Abendkasse: Sperrpl. 1.25 Mt., 1. Platz 90 Pfa., 2. Platz 60 Pfa., Stehplatz 30 Pfa.

Kasseneröffnung 1/7 Uhr.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Nicht kriegsverwendungsfähige  
**Arbeiter**  
sowie  
**Arbeiterinnen**  
werden noch eingestellt.  
**Pulverfabrik**  
**Rübeland.**

## Mahnungen an Waldbesucher

Zündet im Walde und in dessen Nähe kein Feuer an.

Werft im Walde und in dessen Nähe keine brennenden oder noch glimmenden nicht völlig gelöschten Streichhölzer fort.

Raucht nicht im Walde!

Last Hunde nicht frei im Walde umherlaufen.